

Schule aus – und dann?

Nach der Schule nehmen sich viele junge Menschen eine Auszeit und verbringen sie mit Reisen oder mit ehrenamtlicher Arbeit, beispielsweise einem Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ).

Von Dagmar Trüpschuch

Essen. Die Frage drängt sich schon in der Schulzeit auf: Was mache ich nach meinem Abschluss? Andere werden mit der Frage konfrontiert, wenn sie ihren Wunschstudienplatz nicht bekommen. Was nun? „Ich rate dazu, nach der Schule erst einmal eine Auszeit einzulegen“, sagt Jan Bohlken, Gründer der privaten Studienberatung Profiling Institut in Düsseldorf.

Abiturienten, die ein Wartesemester haben oder den gewünschten Studienplatz nicht bekommen, könnten so sinnvoll die Zeit überbrücken, die anderen hätten Zeit, über ihre berufliche Perspektive nachzudenken. „Die meisten sind ja noch sehr jung, wenn sie von der Schule kommen“, sagt der Studienberater. „Ein Freiwilligenjahr oder ein Auslandsaufenthalt ist eine tolle Chance zu reifen.“

Nützlich für Bewerbungen

Wer eine Auszeit zwischen zwei wichtigen Lebensabschnitten – auch „Gap Year“ genannt – machen

möchte, hat die Wahl. Soll es ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ), ein Ökologisches oder Politisches Jahr sein oder der Bundesfreiwilligendienst? Oder soll es eine Weltreise, ein Auslandsaufenthalt in Verbindung mit Work & Travel oder Au-pair werden?

Eine mehrmonatige Auszeit könnte zum Beispiel der Berufsfindung dienen, der Studienorientierung oder der Bewusstseinerweiterung und Persönlichkeitsbildung. „Einmal ein Ehrenamt ausgeübt zu haben oder eine Auslandserfahrung vorweisen zu können, ist mittlerweile schon ein Must-have im späteren Bewerbungsprozess“, sagt er.

Freiwilliges Soziales Jahr

Die verschiedenen Möglichkeiten, ein FSJ zu absolvieren, bieten jungen Menschen im Alter von 16 bis 26 Jahren vor Beginn einer Ausbildung oder eines Studiums einen Einblick in soziale und pflegerische Berufe, aber auch in Tätigkeitsfelder, die mit Umweltschutz und politischem Engagement zu tun haben. Weniger bekannt ist das Freiwillige



„Ich rate dazu, nach der Schule erst einmal eine Auszeit einzulegen.“

Jan Bohlken, Profiling Institut

Soziale Jahr in Wissenschaft, Technik und Nachhaltigkeit (FJN). Hier können die Schulabgänger in Forschungseinrichtungen, Hochschulen, Kommunen, Vereinen, Einrichtungen der Energietechnik oder bei Herstellern und Betreibern von Windkraft- und Solaranlagen wichtige Erfahrungen sammeln.

Studienvorbereitung

Alternativ zum FSJ können sie auch ein Jahr Bundesfreiwilligendienst (BFD) machen. Der Unterschied zum FSJ ist etwa, dass der BFD nicht im Ausland möglich ist. Gut zu wissen: Beide Freiwilligendienste werden von einigen Hochschulen

angerechnet. Wer ins Ausland möchte, kann diesen Wunsch mit Abenteuerlust und Arbeit verbinden. Im Internationalen Jugendfreiwilligendienst (IJFD) zum Beispiel können Schulabgänger in alle Länder der Welt reisen, um zwischen sechs und 18 Monate im sozialen oder ökologischen Bereich sowie im Bildungswesen zu arbeiten.

Man sollte die Zeit nutzen

Auch Work & Travel ist eine Alternative, die Auszeit zu gestalten. Beliebte Reiseländer sind Australien und Neuseeland, um sich dort mit Jobs für Kost und Logis über Wasser zu halten. „Ich habe jedoch von vielen gehört, die damit nicht so glücklich waren“, sagt Bohlken. Man brauche regelmäßig Jobs und müsse deswegen offen auf Menschen zugehen.

Eine Alternative ist, den Aufenthalt als Au-pair zu gestalten, indem man ein halbes oder ein Jahr bei einer Gastfamilie verbringt und dort im Haushalt oder bei der Kinderbetreuung hilft. „Jeder Auslandsaufenthalt trägt zur Persönlichkeitsbil-